

und dann engelhaft bzw. teuflisch nach dem Gesetz des Religiösen oder des Weltgeistes zu leben. Vollendet wäre ein Buch, das ohne große Worte auch den Hintergrund von den himmlischen und höllischen Lichtern zugleich erleuchtet sein ließe. H. Becher S. J.

Christin und die sieben Welten. Roman von Gertrud von Stotzingen. 8° (207 S.) Innsbruck 1935, Tyrolia. Geb. M 4.30.

Dieses Erstlingswerk der Verfasserin ist ein Heimatroman, der im südlichen Schwaben zur Zeit des ersten Eroberungskrieges Napoleon Bonapartes spielt. Doch bleiben die großen Zeitereignisse nur der Hintergrund für das Schicksal Marie Christins, die als junge Frau des Ruprecht von Bornhofen aus dem vornehmen Glanz Münchens an den Quellenhof kommt und nun langsam mit Hof und Heimat verwächst. Die Schilderung ist frisch und farbenreich, oft durchsetzt von Reflexionen, die das innere Wachstum zeichnen, bis dahin, „daß es nur ein Ding ist, auf das es wirklich ankommt: In Gottes Gnade reif werden und Frucht bringen“. Das ist der Ausklang des Buches, das ganz aus gläubigem katholischem Bewußtsein heraus und mit tiefem sittlichem Ernst geschrieben ist. J. Neuner S. J.

Der fahrende Schüler. Roman des Johannes Butzbach. Von Hilda Torthofer. 12° (IV u. 298 S.) Freiburg i. B. 1935, Herder. M 3.60; geb. M 4.80

Ein Zeitbild aus der Humanistenwelt Deutschlands. Es führt uns in das fränkische Dorfleben, auf böhmische Ritterburgen, in spätmittelalterliche Städtchen, in den Klosterfrieden, zu den niederländischen Gottesfreunden, in die Hallen von Maria-Laach. Es zeigt uns Mutter- und Frauenliebe, Willen zum Bösen, Gottesehnsucht, Wissensdurst bis zum Faustischen Willen zur Magie, in Gott geläuterte und verklarte Weisheit. Doch bleibt die Dichterin mehr im Reich des Beschreibenden, als daß sie Gestalten zum Leben erweckte.

H. Becher S. J.

Schlesischer Psalter. Ein Dank- und Lobgesang; mit einem Epilog: Werkstatt zwischen Himmel und Erde. Von Friedrich Bischoff. Mit zwei Holzschnitten von Bodo Zim-

mermann. 12° (106 S.) Berlin 1936, Propyläen-Verlag. M 2.60

Friedrich Bischoff, dessen Roman „Die goldenen Schlösser“ so großen und begeisterten Beifall gefunden hat, schenkt uns ein neues Werk. Wieder quillt es aus schlesischer Heimat Erde. Die Gedichte dieses „Schlesischen Psalters“ suchen das ganze Schlesien in ihre eigenwilligen und starken Verse zu bannen: die Ebene am dunklen Oderstrom, die freundliche Grafschaft Glatz, die kleinen Städte mit den alten Türmen und die Barockkirchen. Die Geschichte Schlesiens, nicht in ihrem äußern Verlauf, sondern in jenem innern Strom, der in Legende, Brauchtum und Volkslied seine ewige Spur prägt, rauscht kraftvoll in den Worten des Psalters. Im Epilog aber hat der Dichter seinen Meistern, den Träumern, Betern, Vaganten und Dichtern schlesischen Blutes, Dank erstattet dafür, daß er in ihrer Werkstatt lernen und nun selber Meister werden durfte.

E. Rommerskirch S. J.

Das Lied der Arbeit. Selbstzeugnisse der Schaffenden. Herausgegeben von Hans Mühle. Geleitet von Dr. Robert Ley. 8° (290 S.) Gotha 1935, Leopold Klotz. M 3.—

In Verbindung mit den offiziellen Vertretern der verschiedenen deutschen Arbeiter und die deutsche Arbeit betreuenden Reichsstellen hat H. Mühle diese Sammlung, die einen Querschnitt durch die heutige Arbeitsdichtung bieten will, herausgegeben. Der Herausgeber selbst stellt einen Vergleich an mit der von ihm 1928 herausgegebenen Sammlung ähnlicher Art. Die Unterschiede, die er zwischen den beiden Werken feststellt, sind zugleich eine Charakterisierung der vorliegenden Sammlung.

Zunächst wird auf die neue innere Haltung des deutschen Arbeiters hingewiesen. „Seite um Seite muß jeder den neuen Atem schöpferischer Haltung spüren. Das lebenbejahende, vom Klassenhaß befreite, für Deutschland hingebene Arbeitserlebnis ist das neue Element, das neue Lied, das inmitten derselben Welt der Fabriken aufklingt.“ Die Not der Arbeitslosigkeit hat den Menschen wieder vom Wert der Arbeit überzeugt.

Neu ist sodann die „Erweiterung der Arbeiterdichtung zur Ar-

beitsdichtung“. „Heute darf das Lied der Arbeit nicht mehr das Lied nur einer Volksschicht sein.“ So zeigt denn auch der kurze Abriß der Lebensskizzen der einzelnen Verfasser am Schlusse der Sammlung, daß hier Männer aus allen schaffenden Kreisen des Volkes zu uns sprechen. Und so klingen in der Sammlung selbst die Lieder all dieser Stände auf, die Lieder der Arbeiter unter Tage und hinter den Maschinen, die Lieder des Bauern auf dem Acker, das Leben der Beamten, der Knechte und Mägde und der vielen vielen Arbeitsucher sprechen zu uns.

Die dritte Neuheit, die der Herausgeber für seine Sammlung in Anspruch nimmt, ist die Fülle neuer Namen, die neben den alten Größen der Arbeiterdichtung Lersch, Bröger, Engelke usw. und neben den aus der nationalsozialistischen Literatur der letzten Jahre bekannten Autoren erscheinen. Entscheidend war bei der Aufnahme ihrer Gedichte „nicht der rein literarische Wert, allein das echte, unmittelbare Zeugnis aus der Arbeit war Gradmesser“.

Weltanschaulich bietet die Sammlung ein Bild der tatsächlichen Lage. Die Vertreter des „modernen Glaubens“, der seinen Gott nicht mehr in „Domen, Büchern und Worten“ finden kann, stehen neben dem schlicht betenden Bauern, dem ernstesten christgläubigen Mahner, der in die brausende Werksymphonie seine Warnung ruft: „Sinnlos ist alle Arbeit und alle Zeit ohne Ewigkeit.“

Als Ganzes ist das Werk ein wohlgelegener Versuch, dem deutschen Volk das neue Antlitz des Arbeiters und der Arbeiterdichtung zu zeigen.

F. Messbacher S. J.

Sehne dich und wandere! Seelen-erlebnisse in der Natur. Von Else Hasse. Mit 17 Bildern. gr. 8° (VI u. 188 S., 1 mehrfarbiges Titelbild u. 16 S. einfarbige Tafeln.) Freiburg i. Br. 1935, Herder. Geh. M 3,60, geb. M 5.—

Dieses Buch ist ein Wanderbuch, eine Anleitung zu erfolgreichem Wandern durch die freie Natur und auch durch die Stätten der Kunst, wo sie der Natur ebenbürtig ist, z. B. in Florenz oder Rom oder in alten deutschen Städtchen. Das Buch spricht aber von der Natur nicht nur so, wie die leiblichen Augen sie sehen, sondern wie „der Geist sieht“.

Es ist eigentlich ein Gedankenbuch, ausgedacht unter den Eindrücken der Natur. Else Hasse glaubt an die innerste Harmonie von Natur und Geist. Diese Harmonie gibt es; aber eine leise Verschiedenheit des Tones, eine schmale, und doch unübersteigliche Kluft der Trennung bleibt immerhin bestehen und ist auch in diesem Buche fühlbar. Man kann nicht mit gleicher Kraft und Innigkeit aus den Augen des Körpers und aus den Augen des Geistes in die Welt schauen. In diesem Buch ist der Geist der weitaus stärkere Teil.

Aber jede Seite gibt Zeugnis von einer aufrichtigen und herzlichen Liebe zu den Naturdingen, zu Wasser und Wald und Bergen und Inseln und Jahreszeiten. Und wo man solche Liebe findet, da geht man gerne mit auf die Wanderung und gönnt dem Wandergefährten seine Art zu sehen und — zu denken und zu sprechen. — 17 Bilder von Meistern, die auch die Natur zu sehen und zu lieben verstanden, sind eine merkwürdige Bereicherung des Buches. P. Lippert S. J.

Der Hüter des Vaterlandes. Ein Bruder-Klaus-Roman. Von Maria Dutli-Rutishauser. 8° (320 S.) Einsiedeln (Schweiz) 1935, Benziger. Kart. M 3,75, geb. M 4,75.

Über den weltflüchtigen Bruder Klaus, der zwanzig Jahre ein hartes Büsserleben führte und sein eigenes Haus all diese Jahre nie mehr betreten hat, einen Roman zu schreiben, erscheint als nicht geringes Wagnis. Aber schon die ersten 33 Seiten des auch in der Ausstattung recht gefälligen Buches lassen ahnen, daß die durch ihre prächtigen Heimat-erzählungen bekannte Verfasserin das Ziel, das sie sich steckte, erreichen wird; und nach Lesung des ganzen Werkes muß auch der kritisch eingestellte Beurteiler zugeben, daß hier ein überaus schwieriges Problem mit voller Hingabe und feinem Taktgefühl im ganzen glücklich gelöst worden ist.

Die Verfasserin stützt sich in ihrer Darstellung soweit möglich auf geschichtliche Zeugnisse, dann auch auf die treuerzogen Überlieferungen der frommen Legende. Etwaige Lücken werden durch die Arbeit der gestaltenden Phantasie ergänzt und geschlossen, ohne daß diese Zutaten als Fremdkörper erscheinen. Bruder Klaus, der als boden-